

John Lennox

Joseph

Eine Geschichte der Liebe, des Hasses,
der Sklaverei, der Macht und der Vergebung

Daniel

JOHN C. LENNOX

Joseph

Joseph: A Story of Love, Hate, Slavery, Power, and Forgiveness
Copyright © 2019 by John C. Lennox

Published by Crossway
a publishing ministry of Good News Publishers
Wheaton, Illinois 60187, U.S.A.

This edition published by arrangement with Crossway.
All rights reserved.

Die Bibelzitate sind in der Regel der Elberfelder Übersetzung (Edition
CSV Hückeswagen), 3. Auflage 2009, entnommen.

1. Auflage 2020
© Daniel-Verlag
Gewerbegebiet 7, 17279 Lychen
www.daniel-verlag.de

Satz: Daniel-Verlag
Umschlaggestaltung: Lucian Binder, Marienheide
Druck und Bindung: BasseDruck, Hagen
Übersetzung aus dem Englischen: Ricarda Colditz
Lektorat: Thomas Gutjahr

ISBN 978-3-945515-35-8

Inhalt

Einleitung	9
------------------	---

TEIL 1: Der Gesamtzusammenhang im ersten Buch Mose

1	Der Aufbau des ersten Buches Mose	15
2	Der Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs	27
3	Isaak und seine Söhne	33
4	Jakob und seine Familie kehren in das verheißene Land zurück – Begegnung mit Gott und Esau	45
5	Jakob in Sichem – die Schandtät an Dina	57

TEIL 2: Joseph, sein Vater und seine Brüder

6	Vorbetrachtungen	69
7	Der Ursprung des Hasses	75
8	Die Rache der Brüder	89
9	Judas Familienleben	97
10	Eine Einführung in die ägyptische Zivilisation	101
11	Joseph im Hause Potiphars	109
12	Joseph und Potiphars Frau	121
13	Joseph im Gefängnis	133
14	Josephs Aufstieg zur Macht	143
15	Der Weg der Vergebung und Versöhnung – Teil 1	159
16	Das Wesen der Vergebung	167

17	Der Weg der Vergebung und Versöhnung – Teil 2	181
18	Der Weg der Vergebung und Versöhnung – Teil 3	185
19	Israel kommt nach Ägypten	195
20	Die letzten Tage Israels und Josephs	205
	Anhang 1	217
	Grobgliederung der altägyptischen Geschichte	217
	Begriffsindex	219
	Bibelstellenindex	225

Einleitung

Die Geschichte Josephs, des Sohnes Jakobs, übt eine zeitlose und ungebrochene Faszination aus. Sie hat nichts von ihrer Fähigkeit verloren, die Höhen und Tiefen, die Sorgen und Freuden zu erforschen, die das komplizierte Gebilde der Beziehung zwischen Männern und Frauen und ihrer Beziehung zu Gott ausmachen.

In groben Zügen umrissen erzählt diese Geschichte, die viele Menschen von Kindheit an kennen, den komplexen Verlauf von Josephs außerordentlichem Leben von seinen Kindheitstagen an in einer ziemlich zerrütteten Familie – auf der einen Seite wird er von seinem Vater bevorzugt, wie man an dem bunten Gewand (Ärmelkleid) ersehen kann, und auf der anderen Seite muss er als Folge dieser Bevorzugung immer mehr verletzenden Spott und die Schikanen seiner Brüder ertragen. Seine seltsamen Träume, die ihn eine führende Rolle in seiner Familie besetzen lassen, entflammen den Hass seiner Brüder so sehr, dass sie beschließen, ihn zu ermorden, als er sie besucht, während sie weit weg von zu Hause das Vieh weiden.

Im letzten Moment wird der Brudermord vermieden, als einer der Brüder, Juda, vorschlägt, dass Joseph an die vorbeiziehende Karawane von midianitischen Sklavenhändlern verkauft wird. Der Handel wird abgeschlossen, und Joseph wird nach Ägypten gebracht, wo er als Haussklave an Potiphar verkauft wird, einen hohen Beamten im Gefolge des Pharaos.¹ Joseph erweist sich als ein besonders guter Hausverwalter und wird bald damit betraut, Potiphars ganze Hauswirtschaft vorzustehen. Doch das Verlangen von Potiphars Frau rich-

1 Das Wort *pharao* ist die griechische Form des ägyptischen *pero* oder *per-a-a*. Es war die Bezeichnung der königlichen Residenz und bedeutet „Großes Haus“. Der Name der Residenz wurde mit dem Herrscher assoziiert und im Lauf der Zeit ausschließlich für den Anführer des Volkes verwendet.

tet sich auf Joseph, und als er ihre Annäherungsversuche ablehnt, beschuldigt sie ihn vor Potiphar, der ihn ohne eine Anhörung ins Gefängnis wirft.

Doch als Joseph sogar zu Unrecht eingesperrt ist, zeigen sich seine Führungsqualitäten, und schon nach kurzer Zeit wird er zum vertrauenswürdigen Verwalter des Gefängnisses unter seinem Direktor. Es passiert nicht viel, bis schließlich zwei Hofbeamte als Gefangene in seine Obhut gegeben werden: der Mundschenk und der Bäcker des Pharaos. Sie erzählen Joseph von ihren Träumen, die er richtig deutet, dass der Erstere wieder in seine Stellung eingesetzt und der Zweite gehängt werden wird. Joseph ergreift die Gelegenheit und erklärt dem Mundschenk seine eigene ungerechtfertigte Inhaftierung und bittet ihn, nach dessen Freilassung Joseph positiv beim Pharaos zu erwähnen. Doch der Mundschenk vergisst Joseph und erinnert sich erst zwei Jahre später wieder an ihn, als der Pharaos selbst aufwühlende Träume hat.

Der Pharaos lässt Joseph rufen, der dessen Träume als eine Botschaft Gottes deutet, dass sieben Jahre des Überflusses vor Ägypten liegen, denen sieben Jahre Hungersnot folgen. In diesem Zusammenhang rät Joseph dem Pharaos, dass er Lebensmittelvorräte für das Volk anlegen soll. Der Pharaos erkennt die Weisheit in Josephs detailliertem wirtschaftlichen Rat und ernennt ihn sofort zum Großwesir und Landwirtschaftsminister über Ägypten, der an zweiter Stelle direkt nach dem Pharaos steht.

Joseph, vom Gefängnis in ein hohes Staatsamt katapultiert, beginnt sofort damit, seine ausgezeichneten Verwaltungsfähigkeiten und seine neue Macht einzusetzen, um große Getreidespeicher für das Volk zu errichten. Diese Vorgehensweise funktioniert so gut, dass die ägyptischen Getreidespeicher am Ende der sieben reichen Jahre so voll sind, dass sie fast überfließen.

Dann kommen die Jahre der Hungersnot, wie der Pharaos es in seinen Träumen vorausgesehen hat. Der Mangel an Nahrungsmitteln betrifft nicht nur Ägypten, sondern auch die umliegenden Nationen, die gezwungen sind, sich für Hilfslieferungen an Ägypten zu wenden. Unter den Hilfesuchenden sind Josephs Brüder, die an einem Verteilungszentrum ankommen, das von Joseph selbst betreut wird. Sie erkennen ihn nicht, obwohl er sie erkennt.

Es entfaltet sich nun ein faszinierendes und komplexes menschliches Drama, in dem Joseph, immer noch unerkannt von seinen Brü-

dern, hinter den Kulissen seine Macht und seinen Einfluss einsetzt, um ihr Gewissen aufzuwecken, damit sie ihren Taten ins Gesicht sehen. Als er schließlich überzeugt ist, dass sie Buße getan haben, offenbart er sich ihnen. Er vergibt ihnen öffentlich und umarmt sie in einer der bewegendsten Szenen der ganzen Weltliteratur.

Es ist ein Meisterstück der Erzählkunst. Der elegante Gebrauch der einfachen, fließenden Sprache trägt uns in eine Welt, die auf den ersten Blick unserer heutigen Welt völlig fremd ist; doch wenn wir uns in die Erzählung hineindenken, wird sie ganz schnell zu einem hell strahlenden Licht, das durchdringend in die komplexen Verwicklungen unseres eigenen Lebens scheint.

Josephs Geschichte hat die Weltliteratur inspiriert, zum Beispiel den vierbändigen Roman *Joseph und seine Brüder* des deutschen Schriftstellers Thomas Mann, der von den meisten als seine größte literarische Errungenschaft angesehen wird. Ebenso hat die Geschichte Josephs zu großartigen Kunstwerken angeregt, wie zum Beispiel Friedrich Overbecks Freskenzyklus *Der Verkauf Josephs*; Giovanni Andrea de Ferraris mächtiger Darstellung von Josephs blutverschmiertem Ärmelkleid, das seinem entsetzten Vater gezeigt wird; Philipp Veits Interpretation, wie Joseph vor Potiphars Ehefrau flieht; und vielleicht das berühmteste Gemälde von allen, Rembrandts Gemälde von Jakob als altem Mann, der Josephs zweiten Sohn vor dessen Erstgeborenem segnet.

Es ist eine Geschichte von zwei Kulturen – der Nomadenkultur Kanaans, in der Joseph seine ersten siebzehn Jahre lebt, und der ägyptischen Hochkultur, wo er den Rest seines Lebens verbringt. In dieser und in vielerlei anderer Hinsicht zeigt Josephs Geschichte Parallelen zu Daniel auf. Daniel verbrachte seine ersten fünfzehn Jahre in dem kleinen Stammesgebiet von Juda und den Rest seines Lebens in der Hochkultur Babylons. Beide Männer kamen als Gefangene in das neue Land und stiegen schließlich zu ähnlich wichtigen Regierungspositionen in ihren jeweiligen Ländern im Exil auf. Aber es gibt einen wichtigen Unterschied zwischen ihnen. Joseph kam als Sklave zu einem mächtigen Hofbeamten des Pharao, dem Obersten der Leibwache, nach Ägypten, während Daniel, obwohl er ein Gefangener war, an der Universität von Babylon die dortige Kultur, die Sprache und die Gesetze studieren musste, um einmal als Regierungsbeamter zu fungieren. Es wird nicht berichtet, dass Joseph irgendeine formale Ausbildung erhielt, obwohl auch das nicht unmöglich ist.

Es gibt sechs wichtige Großreiche, die die biblische Geschichte umfassen: Ägypten, Assyrien, Babylon, Medo-Persien, Griechenland und Rom. Joseph spielte eine wichtige Rolle im ersten Großreich, Daniel im dritten. Ihre Gabe, Träume zu deuten, war wesentlich für diese Rollen.

Die Bedeutung der polytheistischen Kultur und Ideologie Babylons für das Buch Daniel ist ziemlich einfach zu erkennen, wie ich bereits an anderer Stelle dargelegt habe.² Es ist etwas schwieriger, die Bedeutung der Kultur des gleichsam polytheistischen Ägyptens für die Geschichte Josephs zu erkennen, aber es gibt sie nichtsdestoweniger.

Der Bericht von Josephs Leben nimmt die letzten Kapitel des ersten Buches Mose ein. Er beginnt ziemlich unvermittelt in 1. Mose 37,2: „Dies ist die Geschichte Jakobs: Joseph, siebzehn Jahre alt, weidete die Herde mit seinen Brüdern.“ Dieser Ausdruck „Dies ist die Geschichte ...“ (in den deutschen Übersetzungen später auch „Dies sind die Geschlechter ...“) taucht einige Male im ersten Buch Mose auf und wird als literarische Kennzeichnung allgemein anerkannt, die der Autor des Buches einsetzt, um seine lange Erzählung in größere Abschnitte zu unterteilen.

Dass die Betonung hier auf Jakob und nicht nur auf Joseph liegt, erinnert uns daran, dass dieser letzte Teil dieses Bibelbuches nicht einfach nur die Geschichte Josephs ist. Es handelt sich nach wie vor um die Geschichte Jakobs. Denn obwohl das Buch mit dem Tod Josephs endet, wird im vorletzten Kapitel der Tod Jakobs festgehalten. Ebenso ist es auch nicht einfach nur die Geschichte von Joseph und Jakob. Sie muss richtigerweise als die Geschichte von Jakob und seinen Söhnen angesehen werden – den Geschlechtern Jakobs. Josephs Schicksal ist untrennbar mit dem seiner vielen Brüder verbunden.

2 John C. Lennox, *Against the Flow: The Inspiration of Daniel in an Age of Relativism*, Oxford/GB (Lion Hudson) 2015.

TEIL 1

Der Gesamtzusammenhang im ersten Buch Mose

1

Der Aufbau des ersten Buches Mose

Komplexe Leben haben komplexe Hintergründe, und das Leben Josephs bildet da keine Ausnahme. Bevor wir also die Geschichte Josephs in Einzelheiten betrachten, müssen wir einen Schritt zurücktreten und sie in den Gesamtkontext des ersten Buches Mose stellen, um sie wirklich umfassend zu verstehen. Da die Erzählung des Lebens Josephs am Ende dieses Bibelbuches steht, ist diese Vorgeschichte von großer Bedeutung. Meiner Ansicht nach bereichert der Hintergrund des ersten Buches Mose die Geschichte erheblich, da das Buch eine Einheit ist. Schließlich erwartet der Autor des ersten Buches Mose, dass man das ganze Buch liest und nicht nur den letzten Teil.

Joseph wuchs sicherlich mit den Erzählungen der großen Helden der Stammesgeschichte Israels auf, wie es in diesem Teil der Welt Brauch ist. Er wurde mit hineingenommen in die faszinierenden Erzählungen über seinen Vater, Jakob, seinen Großvater Isaak und seinen Urgroßvater Abraham. Aber nicht nur das – er war vertraut mit ihrer Vorgeschichte bis hin zum Anfang. In anderen Worten, er muss einen großen Teil der Ereignisse des ersten Buches Mose gekannt haben. Deshalb müssen wir dort beginnen, denn wir müssen etwas davon wissen, was Joseph wusste und kannte.

Das erste Buch Mose ist mehr als eine Erzählung. Es ist eine Erzählung auf der Metaebene, die uns den großen Rahmen für unser Verständnis des Universums und des Lebens vorgibt.

Um seine Geschichte zu erfassen – 1. Mose ist schließlich ein langes Buch – ist es hilfreich, eine Vorstellung von seiner literarischen Form zu haben. Der Autor hat sich eines einfachen literarischen Mittels bedient, um den Inhalt zu strukturieren, und zwar die regelmä-

ßige Wiederholung des Ausdrucks: „Dies ist die Geschichte ... / Dies sind die Geschlechter ...“ (der Ausdruck findet sich in 1. Mose 2,4; 5,1; 6,9; 10,1; 11,10.27; 25,12.19; 36,1; 37,2). Die sechs Hauptabschnitte, die von diesem Ausdruck unterteilt werden, sind: 1,1–2,4; 2,5–4,26; 5,1–9,29; 10,1–25,11; 25,12–35,29 und 36,1–50,26. Bei einigen dieser Abschnitte wird der Ausdruck mehrmals wiederholt, um Unterabschnitte einzuleiten.

Der erste Teil des Buches besteht aus drei Abschnitten, die von der Erschaffung der Menschen im Bild Gottes berichten. Der zweite Teil des Buches besteht aus drei Abschnitten, die das Leben der Urväter behandeln. Der erste Abschnitt des zweiten Teils endet mit dem Tod Abrahams, der zweite Abschnitt mit dem Tod Isaaks und der dritte Abschnitt mit dem Tod Jakobs und Josephs.

Vor allem berichtet das erste Buch Mose uns von dem Gott, an den Joseph glaubte und dem Er zu vertrauen lernte.

Abschnitt 1: Schöpfung (1. Mose 1,1–2,3)

Das Buch beginnt mit dem Ursprung des Universums im Willen und in der schöpferischen Kraft Gottes: „Im Anfang schuf Gott die Himmel und die Erde“ (1,1). Dieser erste majestätische Satz verleiht der sich entwickelnden Geschichte, die nun folgt, ihre Bedeutung und untermauert sie. Er bestätigt, dass das Universum, in dem wir leben, eine Schöpfung ist. Die Welt hat sich nicht selbst erschaffen. Sie ist nicht spontan aus dem Nichts entstanden. Gott war die Ursache für ihre Existenz.

Durch die Bestätigung der Existenz eines Schöpfers stellen die Eröffnungsworte im ersten Buch Mose einen direkten Angriff auf die materialistische, atheistische Philosophie dar, die die westliche Welt heute so sehr dominiert. Diese Philosophie hat eine lange Geschichte, die über den Atomismus der altgriechischen Denker Demokrit und Leukipp hinaus bis hin zu den im Grunde materialistischen Theogonien³ des altertümlichen Nahen Ostens reicht – dem Entstehungsort der Genesis-Geschichte.

Das erste Buch Mose war schon niedergeschrieben, lange bevor die altgriechischen Philosophen begonnen hatten, die Ideen zu formu-

3 Theogonie – mythische Lehre / Vorstellung von der Entstehung und Abstammung der Götter.

lieren, die typischerweise als der Beginn der Philosophie betrachtet werden. Der erhabene Monotheismus der alten Hebräer ist um Jahrhunderte älter als die griechischen Philosophen. Diese Tatsache wird oft vergessen beim gegenwärtigen Versuch, Naturalismus oder Materialismus als die einzige Weltsicht mit intellektueller Glaubwürdigkeit für gültig zu erklären. Außerdem mussten die hebräischen Denker, im Gegensatz zu den Griechen, ihre Weltsicht nicht von einer Vielzahl an Gottes-Projektionen auf die Naturkräfte bereinigen, weil sie von Anfang an nicht an solche Götter glaubten. Der Gott der Hebräer war keine Projektion irgendwelcher Naturkräfte. Er war der Schöpfer, ohne den es keine Naturkräfte beziehungsweise erst gar keine Natur geben würde.

Dem gegenwärtigen naiven Trend, den Gott der Bibel nur als einen weiteren der alten mythischen Götter abzutun, entgeht diese Unterscheidung völlig. Werner Jaeger, ein Experte für die Götter des altertümlichen Nahen Ostens, betont, dass diese Götter von den Himmeln und der Erde abstammten, während der Gott der Bibel die Himmel und die Erde schuf. Dies gilt besonders für die Götter Ägyptens, wo Joseph die meiste Zeit seines Lebens verbrachte.

Diese kürzeste aller kurzen Geschichten beginnt mit einem eleganten und konzentrierten Bericht von der Schöpfung des Universums und des Lebens in all seiner prächtigen Vielfalt. Die Schöpfung und der Aufbau des Kosmos verlaufen in einer Reihe von Schritten, die jeweils durch Gottes Wort initiiert werden: „Und Gott sprach ...“ Diese schöpferischen Sprechakte werden in der Einleitung des Johannesevangeliums zusammengefasst: „Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und das Wort war Gott. ... Alles wurde durch dasselbe, und ohne dasselbe wurde auch nicht eins, das geworden ist“ (Joh 1,1.3). So sind die Dinge. Das Wort kommt zuerst; das materielle Universum ist eine Ableitung und nicht andersherum, wie der weit verbreitete Säkularismus es sich vorstellt.⁴

Der letzte Schritt, der den Höhepunkt dieser Reihe darstellt, ist die Schöpfung des Menschen in seinem eigenen Bild. Obwohl die Himmel Gottes Herrlichkeit widerspiegeln, sind die Menschen im

4 Weitere Details für eine biblische und wissenschaftliche Perspektive stehen in meinem Buch: *Sieben Tage, das Universum und Gott. Was Wissenschaft und Bibel über den Ursprung der Welt sagen* (Institut für Glaube und Wissenschaft, SCM R. Brockhaus Verlag, Witten), 2014.

Bild Gottes geschaffen. Nur die Menschen sind es. Die Menschheit ist einzigartig.

Und was es bedeutet, im Bild Gottes geschaffen zu sein, und wie besonders die Menschen sind, wird Schritt für Schritt als ein Hauptbestandteil des biblischen Handlungsverlaufs offenbart. Doch einige sehr wichtige Aspekte dieses „Bildes“ werden in den Anfangskapiteln des ersten Buches Mose dargelegt. Der erste Aspekt ist, dass wir nach mehrmaligen Wiederholungen des Ausdrucks „Und Gott sprach“ etwas völlig anderes lesen: „Und Gott sprach zu *ihnen*: Seid fruchtbar und mehrt euch“ (1,28). Die Menschen sind eine Art Kreatur, zu der Gott sprechen kann. Sie können seine Worte hören und verstehen – und darauf antworten. Es ist diese verbale Beziehung, die so zentral für den biblischen Handlungsverlauf ist.

Abschnitt 2: Menschliches Leben und Sterben (1. Mose 2,4–4,26)

Im zweiten großen Abschnitt wird uns mehr von der Art des menschlichen Lebens berichtet. Die Menschen haben eine stoffliche Grundlage – sie sind aus dem Staub der Erde gemacht. Sie besitzen einen Sinn für Schönheit; sie leben in einer Welt, wo die Bäume so geschaffen wurden, dass sie gut anzusehen sind. Sie wohnen in einer Umwelt, die sie sowohl kultivieren als auch erforschen können. Sie können sich an dieser besonderen Beziehung zwischen Mann und Frau erfreuen, einer Beziehung von gleichwertigen Wesen, die einander ergänzen anstatt identisch zu sein.

Mit geschickten Strichen zeichnet uns der Autor ein Bild von den verschiedenen Merkmalen vor, die das menschliche Leben bemerkenswert machen. Aber noch ein weiteres Merkmal muss erwähnt werden. Es ist bei weitem das wichtigste und es hat wieder mit dem Wort Gottes zu tun. Gott sprach zu den Menschen über ihr Leben im Garten. Er gab ihnen die Erlaubnis, von allen Bäumen im Garten zu essen, außer von dem einen: dem Baum der Erkenntnis des Guten und Bösen. Dieser Baum stand in der Mitte des Gartens neben einem anderen besonderen Baum, dem Baum des Lebens, zu dem sie ebenfalls freien Zugang hatten. Über den Baum der Erkenntnis des Guten und Bösen sagte Gott: „... an dem Tag, da du davon isst, musst du sterben“ (1Mo 2,17).

Es gibt viele Diskussionen unter den Gelehrten über den Status und die Bedeutung dieses Teils der Geschichte; und ich muss die Leser hierzu auf die Kommentare dieser Gelehrten verweisen. Ich

möchte mich vielmehr darauf konzentrieren, was in solchen Diskussionen oft vergessen wird: nämlich was die Geschichte eigentlich sagt. Denn hier haben wir eine ganz klare, einfache und doch wichtige Aussage zum Kern der Moral – was es bedeutet, ein moralisches Wesen zu sein. Und Moral ist das Herzstück der Geschichte Josephs.

Erstens findet sich der Ursprung der Moral wie auch der Ursprung des Universums und der Menschheit in Gott. Das erinnert sofort an die berühmte Aussage des russischen Autors Fjodor Dostojewski in *Die Brüder Karamasow*: „Wenn Gott nicht existiert, so ist alles erlaubt.“⁵ Dostojewski wollte damit natürlich nicht behaupten, dass Atheisten nicht eines moralischen Verhaltens fähig seien. Das wäre eine beleidigende Lüge. Aus der biblischen Perspektive gesehen sind schließlich alle Menschen im Bild Gottes geschaffen und somit moralische Wesen, ob sie nun an Gott glauben oder nicht. Somit können Atheisten (oder jeder andere sonst) andere Menschen durch die Qualität ihres moralischen Verhaltens in den Schatten stellen. Dostojewski behauptete vielmehr, dass es keine rationale Grundlage für Moral gibt, wenn Gott nicht existiert; ein Thema, das heute genauso heiß debattiert wird wie die entsprechende Frage, ob das Universum selbst eine Schöpfung Gottes ist oder nicht. Dieses Buch ist nicht der richtige Ort, um diese beiden Themen zu diskutieren.⁶

Wichtig an dieser Stelle ist, dass zur Moral die Entscheidungsfähigkeit gehört, ob man einer Anweisung gehorcht. Das erste Buch Mose führt hier die moralische Ordnung auf Gott zurück, der die ersten Menschen in den Garten setzte und ihnen die Erlaubnis gab, von allen Bäumen im Garten zu essen, mit einer Ausnahme – dem Baum der Erkenntnis des Guten und Bösen.

Es ist offensichtlich, dass das Gebot, nicht von den Früchten des Baumes der Erkenntnis des Guten und Bösen zu essen, bedeutungslos gewesen wäre, wenn die Menschen nicht die Freiheit gehabt hätten, sie zu essen. Obwohl die Menschen in vielfältiger Weise deutlich eingeschränkt sind (sie haben zum Beispiel nicht die Freiheit, mit 100 Kilometern pro Stunde zu rennen), ist es somit ganz offenkundig, dass sie nicht als vorherbestimmte Roboter geschaffen wurden. Sie

5 Fjodor M. Dostojewski, *Die Brüder Karamasow* (übers. v. Hermann Röhl), Leipzig (Reclam jun.) 1924, Kap. 12.

6 Siehe mein Buch *Gott im Fadenkreuz: Warum der Neue Atheismus nicht trifft*, Witten (SCM R. Brockhaus), 2013.

hatten eine echte Wahl; sie konnten sich entscheiden, Gottes Wort zu gehorchen oder nicht, die verbotene Frucht zu essen oder nicht. Diese Fähigkeit zwischen Alternativen zu wählen wird oft (etwas irreführend) als „libertäre Freiheit“ beschrieben.

Das erste Buch Mose bildet die Grundlage für die uralte, komplexe und oft leidenschaftliche Debatte über Determinismus und freien Willen, oder für die entsprechende – obwohl nicht gänzlich identische – Debatte über das Verhältnis zwischen der Souveränität Gottes und der menschlichen Verantwortung.⁷ Es muss festgehalten werden, dass es hier zwei Einzelfragen gibt:

1. Lehrt die Bibel beides: dass Gott regiert und dass die Menschen einen bestimmten Grad an Freiheit haben?
2. Wenn die Antwort „Ja“ lautet, wie kann das sein?

Wenn wir zwischen diesen Fragen nicht unterscheiden, besteht die Gefahr, dass eine nicht zufriedenstellende Antwort auf Frage 2 zu einem Zögern führen kann, Frage 1 bejahend zu beantworten. Diese Reaktion ist etwas seltsam, denn es gibt viele Dinge in der Natur, die wir nicht vollständig verstehen. Zum Beispiel wird von Wissenschaftlern anerkannt, dass das Licht sowohl als Partikeln als auch als Wellen vorkommt. Doch genau zu verstehen, *wie* dies funktioniert, ist eine völlig andere Angelegenheit.

Wir sollten hierbei festhalten, dass die Annahme, dass menschliche Freiheit Teil der Menschenwürde ist, zum Kern aller zivilisierten Gesellschaften gehört. Dies zeigt sich ganz deutlich an der Tatsache, dass solche Gesellschaften die Menschen für ihr Handeln für verantwortlich und rechenschaftspflichtig halten; daher gibt es Rechtsinstitute und Verfahren für die Einhaltung der Gesetze. Die Analogie von der oben genannten Wissenschaft schafft vielleicht eine mögliche Herangehensweise an die Frage der göttlichen Souveränität und menschlichen Freiheit, und zwar, wie sich beides tatsächlich in den Details des täglichen Lebens auswirkt, wie es in der Bibel berichtet wird. Es ist kein Zufall, dass das Neue Testament in Bezug auf dieses

7 Für eine ausführliche Behandlung dieser Themen verweise ich auf mein Buch *Vorher bestimmt? Die Souveränität Gottes, Freiheit, Glaube und menschliche Verantwortung*, Dillenburg (Christliche Verlagsgesellschaft) 2019.

Thema unsere Aufmerksamkeit direkt auf den späteren Teil des ersten Buches Mose und die Berichte von Isaak, Jakob und ihren Söhnen lenkt (siehe Römer 9–11). Es wird daher Teil unserer Geschichte sein.

Mehr zu gegebener Zeit. An dieser Stelle ist es wichtig zu verstehen, dass das zentrale Merkmal der Moral, wie es hier in 1. Mose geschrieben wird, sich auf den Gehorsam gegenüber dem Wort Gottes konzentriert. Damit meine ich, dass die Menschen nur Gottes Wort hatten, das ihnen sagte, dass der Genuss der Frucht vom Baum der Erkenntnis des Guten und Bösen potenziell tödlich sei. Die wichtigste Frage für sie lautete einfach: Waren sie bereit, Gottes Wort zu vertrauen? Darauf zielte auch die Versuchung der Schlange ab: „Hat Gott wirklich gesagt ...?“ (1Mo 3,1). Die Schlange stellte Gott unterdrückerisch und tyrannisch dar: „Ihr werdet durchaus nicht sterben, sondern Gott weiß, dass an dem Tag, da ihr davon esst, eure Augen aufgetan werden und ihr sein werdet wie Gott, erkennend Gutes und Böses“ (1Mo 3,4,5). Dies war eine teuflisch listige Halbwahrheit, die mit der anscheinend unwiderstehlich ästhetischen und intellektuellen Attraktivität der einen verbotenen Frucht in dem wunderschönen Garten reizte.

Die ersten Menschen nahmen die Frucht, aßen sie und starben – nicht zuerst im körperlichen Sinn, aber das würde schließlich folgen, denn der Tod ist die Auflösung des Lebens. Das Leben in seiner höchsten Form ist eine reine und geistliche Beziehung mit Gott, die verbunden ist mit dem Vertrauen und Gehorsam gegenüber seinem Wort. Nach einer unerbittlichen Logik begann der Tod also mit dem Bruch dieser Beziehung. Jedoch endete er damit nicht. Der Verfall und der körperliche Tod folgten zu gegebener Zeit, aber der Tod hatte seine grausame Tyrannei begonnen, und die Menschen flohen vor der Gegenwart Gottes. Und seitdem, so könnte man hinzufügen, sind wir weggelaufen und haben uns versteckt.

Das Thema der Täuschung durchzieht tatsächlich den gesamten biblischen Handlungsverlauf. Besonders in der Geschichte Josephs wird es eine wichtige Rolle spielen, dem Sohn Jakobs, dessen Name eigentlich „Betrüger“ bedeutet.

Der biblische Bericht, wie die Sünde in die Welt kam und Unheil mit sich brachte, blieb nicht ohne Kritiker. Tatsächlich weigern sich viele Menschen nicht nur, diesen ernstzunehmen, sondern sie denken auch, dass er Gott als jemanden darstellt, der gegen das Wissen und gegen den Intellekt sei, in der Absicht, die Menschen in einer naiven und unwürdigen Abhängigkeit versklavt zu halten. Ich behaupt-

te, dass dies eine sträfliche Verdrehung der Tatsachen ist, die daher rührt, dass man nicht genau liest, was in 1. Mose eigentlich steht.

Nirgends sonst ist diese Falschdarstellung deutlicher zu sehen, als bei einem faszinierenden Kunstprojekt im Freien, auf dem Campus der Universität von Kalifornien in San Diego. Es nennt sich der *Snake Path (Schlangenpfad)* und wurde entworfen und verwirklicht von der namhaften Künstlerin Alexis Smith. Er ist Teil der Stuart-Kollektion, und auf der dazugehörigen Internetseite steht darüber:

Der *Snake Path* ist ein sich windender 170 Meter langer und 3 Meter breiter Fußweg in Form einer Schlange, deren einzelne Schuppen hexagonale farbige Schieferplatten sind und deren Kopf so ausgerichtet ist, dass er zum Eingang der Geisel-Bibliothek zeigt. Der Schwanz windet sich um einen vorhandenen Betonpfad, so wie sich eine Schlange um einen Baumstamm winden würde. Entlang des Weges verläuft der leicht erhobene Körper der Schlange im Kreis um einen kleinen „Garten Eden“ mit mehreren Fruchtbäumen und einem Granatapfelbaum. Dort steht eine Marmorbank mit einem Zitat von Thomas Gray: „Doch warum sollten sie ihr Schicksal kennen / Wenn Leid nie zu spät kommt / und das Glück zu schnell verfliegt / Nachdenken würde ihr Paradies zerstören / Wo Nichtwissen Seligkeit ist, ist es Torheit weise zu sein.“ Der Pfad verläuft dann entlang eines riesigen Granitbuches, auf dem ein Zitat von John Miltons *Das verlorene Paradies* eingraviert ist: „Und du wirst nicht abgeneigt sein, dieses Paradies zu verlassen, sondern sollst in dir selbst ein noch glücklicheres Paradies besitzen.“⁸

Auf der Webseite steht weiterhin:

Diese zugespitzten Anspielungen auf den biblischen Konflikt zwischen Unschuld und Erkenntnis markieren einen treffend symbolischen Weg zur Hauptbibliothek der Universität. Die Vorstellung, einen heiligen Zufluchtsort in sich selbst zu finden – außerhalb der idealistischen und geschützten Umgebung der Universität –

8 Alexis Smith, *Snake Path*, 1992, UC San-Diego-Webseite, aufgerufen am 6. September 2018, <http://stuartcollection.ucsd.edu/artist/smith-a.html>.

spricht direkt zu dem Studenten, der kurz davor ist, in die „wirkliche Welt“ hinauszugehen.“⁹

Doch der Baum in dem biblischen Bericht vom Garten Eden war nicht einfach der Baum des Wissens oder der Erkenntnis. Es war der Baum der Erkenntnis des Guten und Bösen, was eine völlig andere Sache ist. Die Schlange eröffnete nicht einen Pfad zu Unmengen an Wissen, die wir mit einer Universität in Verbindung bringen, die zu einem guten menschlichen Gedeihen führen könnte, sondern nur zu einer bestimmten Art von Erkenntnis – das Wissen um Gut und Böse. Dieses Wissen, das die ersten Menschen erlangten, war grauenhaft, düster und schmerzlich, und führte zu einem Bruch zwischen ihnen und Gott. Das war kein menschliches Gedeihen; es war der entstehende Tod. Wenn die Webseite behauptet, dass der *Schlangenpfad* „zugespitzte Anspielungen auf den biblischen Konflikt zwischen Unschuld und Erkenntnis“ enthält, so scheint der Gedanke hier zu sein, dass Gott die Menschen in einem Zustand von Unwissenheit gefangen hält und ihnen das Wissen vorenthält, das zur Entwicklung ihres vollen Potenzials führen würde. Diese verdrehte Vorstellung ist der Nährboden für viel Atheismus. Aber es ist eine völlig falsche Lesart von 1. Mose. Denn dass die Unschuld im Garten sei und die Erkenntnis außerhalb, ist das genaue Gegenteil der Wahrheit, wie der biblische Bericht ganz deutlich herausstellt.

Wie wir gesehen haben, beschreibt 1. Mose 2 den Garten Eden als einen Ort, wo die Menschen ihr kreatives Potenzial voll ausschöpfen konnten. Die Tragödie ist, dass die falsche Lesart dieser Geschichte zu der immer wiederkehrenden Verleumdung geführt hat, dass Gott der Feind der menschlichen Entwicklung sei, anstatt ihr Urheber.

Das Samen-Projekt

Gott sagt zur Schlange, nachdem sie die Menschen getäuscht hat:

Und ich werde Feindschaft setzen zwischen dir und der Frau und zwischen deinem Samen und ihrem Samen; er wird dir den Kopf zermalmen, und du wirst ihm die Ferse zermalmen (1Mo 3,15).

9 Ebd.

Es ist ein Urteil, aber es ist auch die Grundlage für eine erstaunliche Zukunftserwartung. Indem Gott verspricht, dass der Nachkomme der Frau triumphieren soll, erklärt Er, dass die Menschheit nicht am Ende ist – weit gefehlt. Die Menschheitsgeschichte wird komplex und voller Frustrationen und Schwierigkeiten werden; nichtsdestotrotz sagt Gott, dass ein Mensch schließlich den Feind besiegen wird.

Das ist nicht einfach eine Prophezeiung, dass Gott triumphieren wird, was nie bezweifelt wurde. Es ist eine Prophezeiung, dass die Menschheit den Sieg davontragen wird. Am Ende wird es der „Same der Frau“ sein, ein menschliches Wesen, das den Feind überwinden wird.

Und so beginnt die Geschichte des Samens, der seinen absoluten Mittelpunkt in dem findet, den Paulus im Neuen Testament den Samen oder den Nachkommen nennt – nämlich Jesus Christus (Gal 3,16). Das erste Buch Mose enthält den Bericht von der anfänglichen Laufbahn des Samens. Mit der Geburt der Kinder Evas, Kain und Abel, beginnt diese Laufbahn. Das Leben in dieser ersten Familie ist weit davon entfernt, harmonisch und idyllisch zu sein; die schlimmen Folgen der Sünde, die nun in die Welt gekommen ist, zeigen sich mit verheerender Schnelligkeit, als Kain seinen Bruder Abel ermordet.

Das Leben der ersten Menschheitsfamilie wird durch den Brudermord in der ersten Generation getrübt – ein düsteres Anzeichen der auf dem Weg liegenden Schwierigkeiten, um den Samen schließlich in die Welt zu bringen. Eva bleibt ein Sohn übrig – ein Mörder. Aber dann bekommt sie einen weiteren Sohn, Seth, und mit ihm erlangt das Samen-Projekt seine Dynamik wieder: „Und Seth, auch ihm wurde ein Sohn geboren, und er gab ihm den Namen Enos. Damals fing man an, den Namen des HERRN anzurufen“ (1Mo 4,26).

Abschnitt 3: Gericht (1. Mose 5,1–9,29)

Der dritte große Abschnitt in 1. Mose beginnt mit der Abschnittsmarkierung in dieser Form: „Dies ist das Buch von Adams Geschlechtern“ (1Mo 5,1). Dann werden rasant die Nachkommen von Adam bis hin zu Noah aufgezählt. Es wird von zunehmender Gewalt auf der Erde berichtet, mit einigen bemerkenswerten Ausnahmen wie Henoah und Noah. Die Bösartigkeit der Menschheit erreicht einen solchen Höhepunkt, dass Gott sich entscheidet, die Menschen vom

Erdboden zu vertilgen (1Mo 6,7). Auf den ersten Blick scheint es das Samen-Projekt zu einem völligen Stillstand zu bringen. Aber es gibt einen Vorbehalt in Gottes Beurteilung: „Noah aber fand Gnade in den Augen des HERRN“ (1Mo 6,8). Entsprechend verengt der Text seinen Fokus auf den Samen Noahs und verwendet noch einmal die wichtige Abschnittsmarkierung „Dies ist die Geschichte Noahs“ (1Mo 6,9). Der Rest dieses Abschnitts wird beherrscht vom Gericht durch die Sintflut, vor der Noah und seine Familie in der Arche gerettet werden.

Es ist nicht unsere Absicht, hier die Erzählung von der Sintflut näher auszuführen, außer dem Hinweis, dass Jesus selbst sich darauf bezog, als es um sein Wiederkommen ging: „Denn wie die Tage Noahs waren, so wird die Ankunft des Sohnes des Menschen sein“ (Mt 24,37). Jesus nutzt die Ereignisse um die Sintflut als ein Beispiel, damit seine Zuhörer besser verstehen können, wie plötzlich und unerwartet seine zukünftige Wiederkehr „auf den Wolken des Himmels mit Macht und großer Herrlichkeit“ sein wird (V. 30).

Das Thema des Gerichts ist verständlicherweise nicht sehr ansprechend für diejenigen, die ein letztes Gericht nicht in irgendeinem Sinn als herrlich ansehen. Doch das ist eine oberflächliche Reaktion, denn das Gericht Gottes ist die andere Seite seiner Liebe; mit anderen Worten: Ein Gott, der letztlich nicht gerecht mit dem Bösen umgeht, kann kein Gott der Liebe sein. Die Tatsache, dass es ein letztes Gericht gibt, sagt uns tatsächlich, dass unser Sinn von richtig und falsch, unser moralisches Bewusstsein, keine Illusion ist.

Heutige Atheisten reagieren gereizt, wann immer das Gericht Gottes erwähnt wird. Sie behaupten, an Gerechtigkeit interessiert zu sein. Doch ihrer Meinung nach werde die große Mehrheit der Menschen nie Gerechtigkeit bekommen, aus dem einfachen Grund, dass die meisten sie in diesem Leben nicht bekommen, und es gebe schließlich kein Leben nach dem Tod, in dem es eine endgültige Beurteilung geben könnte. Der Atheismus sieht es so, dass sich der Terrorist oder der Tyrann, der seine Mitmenschen ermordet und schließlich sich selbst erschießt, der Gerechtigkeit entzieht. Das ist ein irregeleitetes Denken, denn wir leben in einem moralischen Universum, und Gott wird dafür sorgen, dass Gerechtigkeit nicht nur vollzogen wird, sondern auch als vollzogen angesehen werden wird. Der berühmte marxistische Denker Max Horkheimer von der bekannten Frankfurter Schule sagte einmal, er befürchte, dass es keinen Gott

geben könnte, denn in dem Fall gäbe es keine Gerechtigkeit. Er hätte sich in dieser Hinsicht keine Sorgen machen müssen; das Universum ist moralisch, und Gott wird dafür sorgen, dass Gerechtigkeit nicht nur vollzogen wird, sondern auch als vollzogen angesehen werden wird.

Fassen wir zusammen: Der erste Abschnitt des ersten Buches Mose berichtet uns davon, dass die Menschen im Bild Gottes geschaffen sind. Der zweite Abschnitt konzentriert sich auf einen wichtigen Aspekt dieses Bildes – dass Menschen moralische Wesen sind. Er erzählt uns von der großen Täuschung, die die Sünde in die Welt brachte, und gibt detaillierte Einblicke, wie dieser Schaden eines Tages ungeschehen gemacht wird, wenn der Same der Frau triumphiert. Der dritte Abschnitt verweist auf die letztgültige Wirklichkeit dieses moralischen Status im Gericht Gottes, einem Gericht, das von Barmherzigkeit durchdrungen ist, da Noah und seiner Familie Rettung gewährt wird.

Man kann den ersten Teil von 1. Mose auch so betrachten, dass er drei Hauptpunkte der christlichen Glaubenslehre vorhersieht: (1) Schöpfung; (2) Sünde und Erlösung; und (3) Gericht und die letzten Dinge.

Anhang 1: Grobgliederung der altägyptischen Geschichte

Prädynastik 5500–3200

Protodynastik 3200–3100

Frühdynastische Zeit (Dynastie 1 und 2) 3100–2686

erste Hieroglyphen, Stufenpyramide in Sakkara gebaut

Altes Reich (3.–6. Dynastie) 2686–2181

Große Pyramide von Gizeh

Große Sphinx

Stufenpyramide Djoser Pyramiden von Gizeh

Erste Zwischenzeit (7.–11. Dynastie) 2181–2055

Memphis regiert Ägypten im Norden und Theben im Süden

Mittleres Reich (11.–13. Dynastie) 2055–1650

Ägypten wiedervereinigt und erobert Unternubien

Zweite Zwischenzeit (14.–17. Dynastie) 1650–1550

Die Hyksos

Neues Reich (18.–20. Dynastie) 1550–1069

Reich im Nahen Osten

Hatschepsut, Echnaton, Tutanchamun und ramessidische Zeit

Abu Simbel Amarna

König Tut, Nofretete

Tutanchamuns Grab

Drittes Zwischenreich (21.–24. Dynastie) 1059–747

Nubien erobert Ägypten

Spätzeit (25.–30. Dynastie und 3 persische Könige) 747–332

Assyrer, Perser erobern Ägypten

Griechisch-Römische Zeit 332 v. Chr. bis 395 n. Chr.

Ptolemäer 332–330

Griechen erobern Ägypten, Stein von Rosetta, Kleopatra

Römisches Reich 30 v. Chr. bis 395 n. Chr.

Begriffsindex

- 1**
1. Mose
 Generationen in 1. Mose 12
 Geschichte (Geschlechter) von .. 12, 15
- A**
- Abraham 15, 27
 als Segen für die Heiden 202
 Binden Isaaks 31
 Festbinden Isaaks zur Opferung .. 197
 Glaube Abrahams 29
 Gottes Bund mit Abraham 198
 nach Ägypten gegangen 159
 Verheißung 28
Achtlosigkeit 149
Adam und Eva
 ihre Versuchung 121, 123
Ägypten 12, 101
 400-jährige Sklaverei Israels 192
Altägyptische Geschichte
 Grobgliederung 217
Altes Reich 109
Amarna 106
Amenemhet I. 102
Amenhotep IV 106
Amisch 176
amische Gemeinschaft 168
Amun 105
Ananias und Sapphira 98
Angesicht Gottes 55, 62
Anschuldigungen, falsche 127
Arbeit 113
Ärmelkleid, buntes 79, 93
Aser 44
Asnat 154
Assimilierung
 in eine heidnische Kultur 197, 200
- Atheismus 23
 Gericht des Atheismus 25
 materialistischer Atheismus 16
 Moral des Atheismus 19
Atomismus 16
Aton 106
Auszug aus Ägypten 106, 207, 212
- B**
- Babel 27
Bäcker 10
 sein Traum 134
Bard, Kathryn 101, 143
Baum der Erkenntnis
 des Guten und Bösen 21
Beerseba 197
Begegnungen mit Gott 53
Bekennnis und Vergebung 95
Benjamin 44, 63, 76, 156, 159,
 162, 163, 177, 185, 196
Bergpredigt 115, 117
Bernhardt, Mindy 171
Beschneidung 59
Bethel 35, 62
Bevorzugung 76
Bild Gottes 16, 18, 56
Bilha 63
Bitterkeit 178
Bombenanschlag auf Londoner
 U-Bahn (2005) 167
Brezina, Timothy 171
Browning, Robert 151
Buße 165, 171, 175
 Vergabung und Versöhnung .. 54, 176
- C**
- Campbell, Bradley 125, 128

Charakter140
 Christi Blut 81
 Christophanie 51
 Count Your Many Blessings 178
 Currid, John 107, 137

D

Dan 44, 63
 Daniel 11, 149, 153
 Darwin 150
 David
 Sünde mit Bathseba 129
 Sündenbekenntnis 94
 de Ferrari, Giovanni Andrea 11
 Deismus 150
 Demokrit 16
 Determinismus 20
 Deutung von Träumen 12, 151
 Dina 44, 57, 89
 Dostojewski, Fjodor
 (*Die Brüder Karamasow*) 19
 Dothan 89
 Durchhaltevermögen / Charakter ... 141

E

Echnaton 144
 Eden
 Versuchung im Garten 121, 123
 Edomiter 56
 Ehe 124
 Ehebruch 122, 126
 Enniskillen
 Bombenanschlag (1987) 167
 Enos 24
 Ephraim 156, 207
 Erkenntnis des Guten und Bösen 18
 Errettung durch Gnade 31
 Esau 33, 184
 Genealogie 69
 sein gottloses Leben 56
 Verkauf Erstgeburtsrecht 34, 73
 Versöhnung mit Jakob 54

F

Fishbach, Ayelet 141
 Frankfurter Schule 25
 freier Wille 20

G

Gad 44
 Gardiner, Alan 138
 Geduld 140
 Gehorsam
 gegenüber Gottes Wort 21
 Geld 115
 Gerechtigkeit 25
 Geschichte Jakobs 12, 69
 Geschichte Josephs 9
 Getreidegarben
 verneigensich ...84,85,160,183,208
 Gher 98
 Gleichnis vom verlorenen Sohn 54
 Gosen 191, 195, 200, 202, 206
 Gott
 bleibt stumm 72, 94
 seine direkte und indirekte Rede .. 72
 seine indirekte Rede zu Joseph ... 72
 ist unparteiisch 81
 regiert mit Vorsehung 90
 sandte Joseph Träume 84
 seine Liebe zu Lea 40
 Gottes Führung 198
 Gottes Souveränität 20
 und die Verantwortung des
 Menschen 20, 37, 90, 190, 210
 Gottes Vergebung 169
 Götter Ägyptens 105, 137
 Gray, Thomas 22
 Großreiche in der
 Geschichte der Bibel 11

H

Hagar 42
 Hapy 144, 146
 Hausverwalter 111

Hayes, William C.	103
Heiliger Geist	50
Henoch	24
Herodot	101
hieratischer Papyrus	103
Hieroglyphen	104
Hirten	201
Horkheimer, Max	25
Hungersnot	71, 145, 157, 181
Hyksoszeit	104

I

Individualismus	149
innerer Ring	81
Inzest	64
Isaak	15, 33
Braut für Isaak	32
Opfer des Isaak	31
sein Segen für Esau	34
sein Tod	64
Ismael	31, 42, 69, 92
ismaelitische Händler	91, 95
Israel	
Bedeutung des Namens	48
lässt sich in Ägypten nieder	197
siedelt in Ägypten	195
vier Jahrhunderte der Sklaverei in Ägypten	192, 195
vor dem Verhungern und Aussterben bewahrt	192
Issaschar	44

J

Jaeger, Werner	17
Jakob	15, 33
Abschiedsrede	208
befreit von Laban	45
Begräbnis in Kanaan	209
betrügerischer Charakter	36
Familienleben	39
Hinken	49, 53
täuschender Charakter	21, 94
Liebe zu Rahel	36, 38

Namensänderung	48
problematische Beziehungen ...	203
Ringen mit Gott	48
Rückkehr nach Bethel	62
sah Gott von Angesicht zu Angesicht	48, 55
Segen von Isaak	208
segnet den Pharao	202
segnet Manasse und Ephraim ...	207
stiehlt das Erstgeburtsrecht	46
Traum von der Himmelsleiter ..	35, 86
Versöhnung mit Esau	45, 54, 62
Vision in Beerseba	197
von Gott gesegnet	48
Jakobovitz, Immanuel	124
Jesus Christus	
als der Same der Frau	24
als Herr	199
als Stellvertreter	191
behauptet Gottes Sohn zu sein ...	87
fälschlich beschuldigt	127
seine Verklärung	52
sein Weg von Leid und Herrlichkeit	74, 213
Joseph	
als Lieblingssohn	79
Aufstieg zur Macht	143
berichtet über seine Brüder	76
bezeugt Gott öffentlich	70, 73
fälschlich beschuldigt	127
fürchtet Gott	164
Gegensatz zu Esau	74
Herrschaft über seine Brüder	86
im Gefängnis	133
in die Grube geworfen	91
Integrität geprüft in der Versuchung	124
Leiden vor der Herrlichkeit ...	74, 213
prüft die Buße seiner Brüder ...	162
sein Leiden	70
sein Tod	211
seine Agrarpolitik	206
seine Geburt	44
seine Träume	70, 75
seine Verführung	37

seine vergebenden Worte	190	Leibeigenschaft	206
seine Versuchung	121	Leiden	127, 140, 153
vertraut Gott ohne dramatische Gottese Erfahrung	72	des bevorzugten Kindes	76
weint	165, 184, 189	Leiden und Herrlichkeit	74, 213
Wiedersehen mit Benjamin	184	Leukipp	16
Josephs Brüder	187	Levi.....	41, 59, 90, 208
Hass auf Joseph	70, 75	Levin, Yuval	163
verneigen sich vor Joseph in Ägypten	159, 183, 186	Lewis, C. S.	80, 167, 178
Wut über Josephs Traum	86	Liberalismus	149
ziehen nach Ägypten, um Getreide zu kaufen	159	libertäre Freiheit	20
Juda	42, 91, 97, 124, 181, 186	Liebesäpfel	44
als Anführer der Karawane nach Gosen	200	Logau, Friedrich von	36
als Stellvertreter	182	Logos Doktrin	150
seine Rede	187	Londoner U-Bahn Bombenanschlag (2005)	167
		Luther, Martin	172
K		M	
Kain und Abel	24	Ma'at	144, 146
Kämpfe und Bemühungen	49	Manasse	156, 207
Kanaan	11, 58, 61, 159, 191	Mann, Thomas	11
Kanaaniter	62	Manning, Jason	125, 128
Kass, Leon	76, 163, 186, 207	Me too-Klima	129
Kindesmissbrauch	127	Menschen als moralische Wesen	26
Kitchen, K. A.	92, 109, 155, 186, 204	Menschheit, Einzigartigkeit der	18
Klatsch und Tratsch	78, 82	menschliche Freiheit	20
Kleidung als falscher Beweis	126	menschliches Leben	18
Koch, Richard	149	Messias	191
Kopernikus	150	Meyer, Jack	168
Kraybill, Donald	168	Mikroaggressionen	128, 129
Kultur der Opferrolle	125	Milton, John	22
		Mittleres Reich	109, 126, 137, 186
L		Monotheismus	17
Laban	36, 45, 61, 203	Moral	19
Lea	36, 203	Mumifizierung	203
gibt ihren Söhnen Namen	41	Mundschenk	134, 137, 139
Glaube an Gott	40	sein Traum	10, 136
in liebloser Ehe gefangen	39	N	
Opfer der Umstände	39	Nächstenliebe	77
leeres Geschwätz	78	Namensänderungen in der Bibel	49

Naphtali	44, 63	Potiphars Frau	11, 38, 121, 139
Nathan	130	Potiphera	154
Neues Reich	109	Ptah	107
Newton, Isaac	150		
Newton, John	92	R	
Nicholson, Julie	173	Ra	105, 106, 154
Nietzsche, Friedrich	150	Rache	
Nil	101, 143	gehört Gott, dem HERRN	128, 161
Noah	24	Raemeses	203
Nun	106	Rahel	203
		Diebstahl des Hausgötzen	40, 61
O		ihre Eifersucht	44
Onan	98	ihre Schönheit	36, 38
Optimismus	149	ihr Tod	63
Overbeck, F.	11	Ravensbrück (KZ)	174
		Rebekka	32, 33
P		Rechtfertigung	153
Paradies, das verlorene	22	Rehabilitation	153
Paulus		Rembrandt	11
Dienst an den Heiden	213	Ruben	40, 91, 92,
Rede in Athen	90	164, 177, 179, 182, 207	
über Arbeit	114	Inzest mit Bilha	63, 208
über falsche Anschuldigungen	127		
über Geld	118	S	
über Leid	141	Sacks, Robert	185
über sexuelle Unmoral	64	säkularer Materialismus	107
über Vergebung	161	Säkularisierung	201
über Versuchung	124	Same der Frau	24, 25
Perez	100	Samen-Projekt	
persönliche Identität	50	und das verheißene Land	207
Pessimismus	149	und Sintflut	25
Petrus		Samuel, Maurice	122
über Leid und Herrlichkeit	213	Sara	28, 31
Pharao		Saulus, Namensänderung	50
Bedeutung des Wortes	9	Sbuttoni, Gaynor	76
Besiedlung Israels in Ägypten	195	Schabaka-Stein	107
seine Träume	137, 143	Schela	98
Pniel	49	Schlange	22
Polytheismus	105, 110	Schöpfung	16, 26
Pornographie	124	Sebulon	44
Potiphar	96, 103, 109, 121,	Selbstmitleid	178, 181
133, 137, 151		Sem	27

Sesostris I.	102	Vergebung	131, 159
Seth	24	innere und äußere Aspekte ..	170, 175
Sex	122	Vergebung und Buße	165
sexuelle		verheißenes Land	197, 207
Belästigung	129	verleumderische	
Unmoral	64, 73	Geschichten verbreiten	77
Versuchung	100	verpetzen	76
Sichem	57, 58, 60, 89, 97, 177	Versöhnung	159, 181, 185
Simeon	41, 59, 90, 177, 183, 207	Vertrauen	151
Simon, Namensänderung	50	auf Gott und sein Wort	28
Sintflut	25	Viehherden	195, 201
Sklaven	92	von neuem geboren werden	29
Sklavenhandel, afrikanischer	206	Voreingenommenheit	82
Smith, Alexis	22	Vorsehung Gottes	90, 100,
Smith, Chris	149	105, 110, 184, 190, 210	
Söhne Israels	196	W	
Söhne Jakobs	70	Warten auf den Herrn	140
Sorgen	115	Weihnachten	152
Souveränität Gottes	90	West Nickel Mines School	
Sprechakte, schöpferische	17	Schießerei (2006)	168
Stephanus	71, 78, 212	westliche Gesellschaften	149
Sünde und Erlösung	26	Wiesenthal, Simon	168, 173
T		Wilberforce, William	92, 112
Tamar	182	Wilson, Gordon	167, 168, 176
Tarah	27	Wirtschaftswachstum	149
Täuschung	21	Wissenschaft	149
ten Boom, Corrie	174	Wort Gottes	
Theben	105	läuterte Joseph	72
Theogonie	107	Thema in 1. Mose	72
Theophanie	51	Z	
Tod, menschlicher	21	Zaphnat-Pahneach	154
Topalli, Vulkan	171	Zepter Judas	100
Träume und deren Deutung	136	Zorn	162
Tutanchamun	106	Zynismus	149
U			
Urväter	15, 27		
V			
Vaterunser	175		
Veit, Philipp	11		

Bibelstellenindex

1. Mose	33,4	54
1,1	33,5.10	55
1,1–2,3	33,18	57
1,1–2,4	34,1–4	57
1,28	34,7	58
2	34,30.31	59
2,4	35,1	60
2,4–4,26	35,2	60–61
2,5–4,26	35,3.5	61
2,17	36,1	16
3	36,1–50,26	16, 69–216
3,1	36,31	73
3,4–5	37,2	12, 16, 69
3,15	37,5–11	84
4,26	37,19.20	90
5,1	37,21.22	91
5,1–9,29	37,26.27	92
6,7.8.9	37,30.32	93
10,1	38,1	96
10,1–25,11	38,11	98
11,10	38,24.25	99
11,27	39,1	204
12,2.3	39,6	38
15,1.2.4.5.6	39,13–19	125
15,13–16	39,21–23	133
16,13	40,8–11	134
21	40,12–15	134–135
22,12	40,15	136
24	41,1–8	138–139
25,8	41,12	139
25,12	41,15	143
25,12–35,29	41,16	143, 148
25,19	41,32	145
28,16.17	41,37.38	147
29,17	41,39–43	151
29,31.32	41,48.49	155
29,33.34	41,50–52	156
29,35	42–50	177
31,24	42,6–9	159–160
32,13	42,9–11	160
32,27–30	42,12–17	162

42,18–20	164
42,21	91
42,21–23	164
42,24	165
42,28	178
42,36	179
42,37	179, 180
42,38	179
43,9	181
43,12–14	182
43,23.28	183
43,29	184
44,10	185
44,15	186
44,16–18	187
44,27–32	188
44,33.34	189
45,3.4	189
45,5–8	189–190
45,9–11	191–192
45,12–15	192–193
45,26	196
46,2–4	197
46,34	201
47,8.9.11	203
47,25	206
48,11	207
48,21.22	208
49,10	100
49,22	208
50,15–21	209–210
50,24–26	211

2. Mose

1,8	196
8,21–23	202
12,12	146
12,40.41	103
20,3	148

3. Mose

19,16.18	77
----------------	----

1. Samuel

2,30	153
------------	-----

2. Samuel

12,10–14	130
----------------	-----

1. Könige

6,1	103
-----------	-----

Psalmen

27,14	140
32,1.2	95, 130
32,3–5	94, 95
40,2	140
105	72
105,16–19	72
105,19	139, 163

Jesaja

19,1	102
19,5–10	102
40,31	140

Hesekiel

29	147
29,1–3	148
29,9–11	148

Micha

5,1	152
-----------	-----

Matthäus

6,24	115
6,25–34	116
12,32	173
16,15.16.22	51
16,26.27	51
16,28	52
17,2	52
18	169
18,35	170
24,30.37	25

Markus

11,25	170
-------------	-----

Lukas

1,32.33	87
6,38	78, 94
13,3	169, 171

15,20	54
17,3.4	169
19,14	87
24,47	169

Johannes

1,1.3	17
1,11–13	29
1,18	51
2,18–22	152
7,4.6.7	78
14,16.17	63
15,26.27	53

Apostelgeschichte

2,38	169
3,19	169
5	98
6,8–8,2	71
17,26.27	90
26,19.20	169

Römer

4,1–5	30
5,1–5	141
8,26.28	50
9–11	21, 37, 90
11,13–15	214
11,25–29.33	214
12	161
12,17–21	161
12,19	128, 170

1. Korinther

1,26	154
5,1	64
11,30	98

2. Korinther

1,8–10	142
--------------	-----

Galater

3,16	24
------------	----

Epheser

2,8.9	31
4,26	162

Kolosser

2,18.19	85
3,23.24	114

2. Thessalonicher

3,10.23.24	114
3,11.12	115

1. Timotheus

5,19–23	82
5,21	83
6,17–19	115

2. Timotheus

2,12	74
2,22	124

Hebräer

10,30	170
11	29
11,22	212
12,6	99
12,15.16	73

1. Petrus

1,10.11	212, 213
1,11	74
1,16–19	81
2,20–23	127
2,23	170
5,6–10	74
5,7	63
5,10	213

2. Petrus

1,16–18	52
1,19–21	53

1. Johannes

1,5–10	95
1,8–10	211
1,9	82, 131

Offenbarung

2,10	153
2,17	50
21,12	43

